

WIRTSCHAFT

## Laden günstiger als Tanken: Ölkrise rückt E-Autos in den Fokus

Von nachrichten.at, 25. März 2026, 11:21 Uhr



(Symbolbild)

Bild: colourbox.de

WIEN. Der teure Sprit macht Elektroautos attraktiver. Zwar war zuhause Laden schon vor der Ölpreislage günstiger als Tanken, aber seit Benzin und Diesel bei 2 Euro oder darüber liegen, lässt sich mit E-Autos noch mehr sparen.

Kosten 100 Kilometer mit einem Verbrenner bei den aktuellen Preisen 13 bis 15 Euro, sind es bei Elektroautos zwischen 6 und 13 Euro, abhängig davon, ob man zuhause lädt oder unterwegs Schnelllader nützt. Noch besser fährt man mit Strom vom eigenen Dach.

- Mehr lesen: [Spritpreise am Dienstag leicht gesunken](#)

Ein Auto mit Dieselmotor, das 6 Liter pro 100 Kilometer verbrennt, kommt bei einem Literpreis von 2,19 Euro auf Spritkosten von 13,14 Euro für 100 Kilometer, ein Benziner mit einem Verbrauch von 7,5 Liter pro 100 Kilometer kommt bei einem Preis von 1,89 Euro pro Liter auf 14,18 Euro. Ein E-Auto, das 19 Kilowattstunden (kWh) pro 100 Kilometer verbraucht und ausschließlich zuhause geladen wird, kostet bei den derzeitigen Strompreisen von unterm Strich 34 Cent pro kWh pro 100 Kilometer 6,46 Euro. Wer Schnellladestationen nützt, wo der Strom 0,69 Euro pro kWh kostet, kommt auf 13,11 Euro pro 100 Kilometer.

## PEGASUS

Die Wirtschaftszeitung der OÖNachrichten.

**Erscheinung:**

- Samstag, 9. 5. 2026
- Buchung möglich bis: Mittwoch, 22. 4. 2026

**Reichweite:**

- Als Samstagabgabe
- 428.000\* LeserInnen!
- Plus B2B-Vorwand an 30.000 Entscheidungsträger!



Hier mehr erfahren



\*Media Audit von OÖN/2024. Leser pro Ausgabe, inkl. Abonnenten, Tageszeitungen, Internet für die Vienna Ad-Exchange GmbH Media-Audience, 1430/Vertriebs, 1.1.2024 - Juli 2024. 33 Wochenabgabe 41-42 p. 11

## Mit PV-Strom kosten 100 Autokilometer nur 1,14 Euro

Am günstigsten lassen sich 100 Kilometer mit Strom von der eigenen Photovoltaikanlage zurücklegen. Wenn man davon ausgeht, dass man für jede ins Netz eingespeiste Kilowattstunde Strom eine Vergütung von 6 Cent erhält, kosten 100 Kilometer nur 1,14 Euro.

- Das könnte Sie auch interessieren: [Von Spritpreisen bis zur Golfkrise: Was bei der Regierung diese Woche auf dem Programm steht](#)

Allerdings: Welches Fahrzeug über die gesamte Behaltdauer tatsächlich günstiger ist, hängt laut Berechnungen des ÖAMTC von vielen anderen Faktoren wie Kaufpreis, Wertverlust, Wartungskosten und der persönlichen Fahrleistung ab. Denn die Hälfte bis zwei Drittel der monatlichen Autokosten von im Schnitt 500 Euro entstehen versteckt durch den Wertverlust - fallen also weder beim Tanken noch beim Laden auf.



## Wie die Oberösterreicher unterwegs sind

Der Anteil des öffentlichen Verkehrs ist außer in Linz im ganzen Bundesland gering. Das Auto dominiert nicht nur in den ländlichen Bezirken weiterhin die Mobilität im Alltag

**LINZ.** Menschen auf dem Land fahren mit dem Auto und die Stadter sind mit Bus oder Bahn unterwegs. Das sind die Vorurteile beim Thema Mobilität. Eine Untersuchung des Verkehrsclubs Österreich (VCO) basierend auf der Mobilitätshebung des Landes zeigt auf: Es gibt zwischen Stadt und Land mehr Gemeinsamkeiten, als es auf den ersten Blick scheint.

Der Anteil des öffentlichen Verkehrs ist (außer in Linz) im ganzen Bundesland vergleichbar gering. Vor allem die Zahlen aus Wels und Steyr stechen hervor: Die Welsler legen nur neun Prozent ihrer Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück, die Steyrer nur acht Prozent. Mit diesen Werten liegen die zweit- und drittgrößte Stadt Oberösterreichs sogar hinter einigen ländlichen Bezirken zurück. In Linz-Land und Urfahr-Umgebung werden elf Prozent der Wege mit Bus oder Bahn bestritten. Schlusslicht ist der Bezirk Ried mit lediglich fünf Prozent. Für die Menschen in Ried ist in der Folge das Auto besonders wichtige: Beinahe Drei Viertel ihrer Alltagswege le-

gen sie mit dem Pkw zurück – der höchste Wert in Oberösterreich. Beim Autofahren ist der Unterschied geringer als erwartet. In Wels und Steyr werden 62 Prozent beziehungsweise 63 Prozent der Wege mit dem Auto gefahren, nur geringfügig weniger als in den Bezirken Rohrbach und Freistadt mit 68 Prozent. Linz sticht hervor: In der Landeshauptstadt ist der Autoanteil mit 42 Prozent mit Abstand am niedrigsten.

### VCO-MOBILITÄTSPREIS 2025

Mobilität nachhaltig verbessern, Güter umweltschonend transportieren, Verkehrsprobleme verringern: Beim VCO-Mobilitätspreis 2025 sind Projekte und Konzepte gesucht. Der Preis wird vom VCO gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und den ÖBB vergeben. Heuer steht er unter dem Motto: **Zukunftsfit für Stadt und Land.** Sowohl bereits umgesetzte Projekte als auch noch nicht umge-

setzte Konzepte und Pilotprojekte sowie Forschungsarbeiten für ein umweltverträgliches Verkehrssystem können teilnehmen. Einreichen können Unternehmen, Start-ups, Gemeinden, Städte und Bezirke, Tourismusregionen, Forschungseinrichtungen, Fachhochschulen, Universitäten, Initiativen und Privatpersonen. Die Einreichfrist endet am 28. Mai. Mehr Infos unter [vco.at/mobilitaetspreis](http://vco.at/mobilitaetspreis)

set der Anteil der aktiven Mobilität in Gmunden mit 23 Prozent am höchsten und mit jeweils 17 Prozent in Eferding, Grieskirchen und Wels-Land am niedrigsten.

Was auffällt: Auch in den Regionen gibt es viele kurze Alltagswege. So sind im Bezirk Gmunden 52 Prozent kürzer als fünf Kilometer, im Bezirk Ried sind es 49 Prozent. „Das unterstreicht das große Potenzial für mehr Radverkehr in Oberösterreich“, sagt Gratzer.

Die größte Gemeinsamkeit zwischen Stadt und Land ist die Zeit, die man jeden Tag unterwegs ist. Menschen aus dem Bezirk Freistadt brauchen durchschnittlich 98 Minuten pro Tag, um ihre Wege zu bewältigen, bei den Linzern sind es 85 Minuten. Am kürzesten sind jeden Tag die Rieder unterwegs: Sie brauchen nur 75 Minuten pro Tag, um ihre Ziele zu erreichen.

Infrastrukturlandesrat Günther Steinkollner (FP) betont das Verbindende: „Ob Stadt oder Land – zukunftsfähige Mobilität muss beide Räume bestmöglich verknüpfen.“ */hfp*